

**handlungsempfehlung**

# **AWARENESS-KONZEPTE UND SCHUTZMASSNAHMEN GEGEN GEWALT UND DISKRIMINIERUNG AUF VERANSTALTUNGEN**

# HALTUNG UND ROLLE DES CLUBKOMBINAT HAMBURG E.V.

Orte, an denen Musik gelebt und live erlebt werden, stehen für ein soziales Miteinander, welches Inklusion, Integration, kulturelle Vielfalt, Orientierung, Kreativität und Engagement fördert. Sie helfen dabei, über den eigenen Horizont, die eigene Prägung und Existenz hinauszuschauen. Damit gehören sie zu den impulsgebenden und identitätsstiftenden Spielflächen, die elementar zu einer gleichberechtigten und offenen Gesellschaft beitragen. Das Clubkombinat Hamburg sieht es als Aufgabe, diese besonderen Orte zu schützen und zu erhalten und deren Werte zu fördern. Als Interessenverband der Clubbetreibenden, Veranstaltenden, Booker:innen und Agenturen aus Hamburg sowie als Schnittstelle zwischen kreativer Pop- und Subkultur und etablierten Szeneclubs, dient das Clubkombinat als Sprachrohr für Musik und Kultur. Es vertritt die Interessen seiner Mitglieder in Politik und Wirtschaft und moderiert die Kommunikation zwischen den offiziellen Gremien der Stadt.

Damit einher geht die Aufgabe und das Ziel, dazu beizutragen, die Hamburger Kulturräume sicherer zu gestalten. Als wesentlicher Teil gesellschaftlichen Lebens werden Maßnahmen explizit gegen Gewalt und Diskriminierung in präventiver wie reaktiver Form verbunden.

Dieser Leitfaden soll als Hilfestellung für Veranstaltende und Clubbetreibende dienen, ihre Räume so sicher wie möglich, für so viele Menschen wie möglich zu gestalten.

# POTENZIALE VON AWARENESS-KONZEPTEN BEI VERANSTALTUNGEN

Awareness verstehen wir als Ansatz, um Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen aller Art, die in unserer Gesellschaft und somit auch in Veranstaltungsräumen existieren, auf präventiver und praktischer Ebene zu begegnen. Diskriminierungen können sich sowohl verbal (z.B. Kommentare, Beleidigungen) als auch non-verbal (z.B. Anstarren, Pfeifen, Berührungen, Ignorieren) sowie in Mikroaggressionen (z.B. Frage nach Herkunft) äußern und sind genau wie körperliche oder psychische Gewalt zu verhindern und deren Reproduktionen abzubauen. Die Ziele von Awareness sind es, über Veranstaltungen niedrigschwellig Menschen für diese Themen zu sensibilisieren und ein achtsames, diskriminierungssensibles Zusammensein vorzuleben, um langfristig einen gesamtgesellschaftlichen Wandel zu erreichen.

Awareness fordert eine Auseinandersetzung jeder Einzelperson, Organisation und Veranstaltung mit Machtstrukturen um Grenzverletzungen, diskriminierenden Strukturen und gewaltvollem Verhalten entgegenzuwirken.

Dabei wird Awareness als fortlaufender Prozess verstanden, der in allen Bereichen einer Veranstaltungsorganisation verankert ist.

## Grundprinzipien von Awareness

- 1. Betroffenensolidarisch:** Die Bedürfnisse und Grenzen der betroffenen Personen stehen im Mittelpunkt. Entscheidungen werden nicht ohne die Mitsprache der betroffenen Person getroffen.
- 2. Vertraulichkeit:** Alles wird vertraulich und auf Wunsch anonym behandelt und die betroffene Person wird geschützt.
- 3. Parteilichkeit:** Der betroffenen Person wird geglaubt ohne zu hinterfragen oder zu relativieren.
- 4. Machtreflexion:** Es ist notwendig ein Bewusstsein für gesellschaftliche Machtstrukturen und deren Einfluss auf das Verhalten innerhalb von Veranstaltungen zu haben sowie einen kritischen Umgang mit eigenen Machtpositionen in der Unterstützung von und mit Betroffenen zu integrieren.

5. **Intersektionalität:** Es wird anerkannt, dass Diskriminierungen oft auf mehreren Ebenen zusammenwirken und sich verstärken, beispielsweise bei der Überschneidung von Rassismus und Ableismus, was individuelle Perspektiven von Betroffenheit mit sich bringt.
6. **Kontinuierlicher Prozess:** Awareness ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, der langfristige Sensibilisierung und Veränderung anstrebt.

## **Potenziale von Awareness-Konzepten bei Veranstaltungen**

### **Präventive Wirkung:**

Ziel eines Awareness-Konzepts ist es, Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen jeglicher Art zu minimieren. Durch Sensibilisierungsmaßnahmen zu Machtverhältnissen, struktureller und individueller Diskriminierung sowie durch präventive Maßnahmen lassen sich Grenzüberschreitungen und gewaltvolle Situationen reduzieren.

Ein klares Awareness-Konzept fördert Verantwortung auf individueller wie kollektiver Ebene und trägt zur Entwicklung diskriminierungssensibler öffentlicher und privater Räume bei. Es stärkt Zivilcourage und Handlungssicherheit bei allen Beteiligten.

### **Reaktive Wirkung:**

Unterstützungsangebote während oder nach Veranstaltungen helfen Betroffenen, ihre Handlungsfähigkeit zu stärken beziehungsweise wiederzuerlangen. Sie können Empowerment fördern und negative Folgen abmildern, z. B. durch psychosoziale Ersthilfe oder gezielte Vermittlung an weiterführende Beratungsstellen. Professionelle Unterstützung wirkt stabilisierend und kann Selbstwirksamkeit fördern.

# LEITFADEN – ERSTELLUNG UND UMSETZUNG EINES AWARENESS-KONZEPTS

Der vorliegende Leitfaden ist an die Bedingungen der jeweiligen Veranstaltung hinsichtlich Größe, Besuchendenzahl, Zielgruppenstruktur und örtliche Gegebenheiten anzupassen.

Jeder kulturelle Raum ist ein individueller und bedarf individueller Sicherheitsbetrachtungen.

Ein Awareness-Konzept beinhaltet die ganzheitliche Betrachtung aller Handlungen, Verhalten, Auftreten, Kommunikation etc. der Veranstaltung und Veranstaltenden, unter der Vision einer Diskriminierungs- und Gewaltfreiheit. Awareness wird als Haltung und Handlung verstanden, mit der Zielsetzung diskriminierungssensible Räume zu schaffen und Betroffene dabei zu unterstützen, sich selbst zu empoweren.

## Folgende Schritte sind empfohlen:

1. **Haltung:** Verständnis und Umsetzung in der eigenen Organisationsstruktur (machtkritische Reflexionsarbeit)
2. **Präventive Handlungsmaßnahmen** identifizieren und umsetzen (z.B. Sensibilisierung, diskriminierungssensible Kommunikation, diverse Besetzung Crew/Artists)
3. **Unterstützungsangebot** für Betroffene vor Ort sowie Ansprechbarkeit davor und danach

Auf den folgenden Seiten ist eine Checkliste dargestellt, die vor, während und nach der Veranstaltung Orientierung für die Realisierung von möglichst sicheren Räumen geben können.

# Checkliste Teil 1: Vor der Veranstaltung

## Haltung & Struktur

- Interne Strukturanalyse in Bezug auf Bedarf, Ressourcen und individuelle Ausgangsposition sowie Zielsetzung
- Leitbild/Verhaltenskodex formulieren und verbreiten
- Adressat:innen bestimmen: Besuchende, Team/Crew, Künstler:innen, externe Dienstleistende/Gewerke
- Konsequenzen bei Verstößen benennen und transparent kommunizieren
- Machtstrukturen reflektieren
- Mitarbeitende gezielt sensibilisieren und fortbilden: z. B. zu Diskriminierungsformen, Machtverhältnissen, Antirassismus
- Verträge und AGBs anpassen: z.B. für Mitarbeitende, Booking Agreements, externe Dienstleistende
- Maßnahmen- und Evaluationsplan erstellen

## Sicherheit & Risikoanalyse

- Diskriminierung, Überforderung und Grenzverletzungen in Risikoanalyse integrieren
- Zuständigkeiten festlegen: Awareness-Team, Security, Leitung
- Handlungsketten definieren und kommunizieren
- Alle Gewerke einbeziehen und rollenspezifisch briefen
- Veranstaltungsort begehen: Barrieren erkennen, Räume bewerten, Präventionsmaßnahmen mit Betroffenenperspektiven entwickeln

## Kommunikation & Sichtbarkeit

- Interne und externe Kommunikation konsequent diskriminierungssensibel gestalten (Wort & Bild)
- Awareness-Konzept/Verhaltenskodex vorab und vor Ort sichtbar machen (Ticketing, Social Media, Plakate)
- Infopunkte: Einlass, Garderobe, Toiletten, Bühne, Backstage
- Einbindung der Künstler:innen auf der Bühne
- Barrieren offen thematisieren (Mobilität, Lautstärke, Licht, Sanitär, Möglichkeit für Begleithunde/-personal)

## Booking & Personal

- Diversitätsbewusstes Booking (aktive Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen)
- Perspektivvielfalt im Team (vor, auf und hinter der Bühne)
- Alle Mitarbeitenden und externen Dienstleistenden (Security, Gastro, Technik, etc.) erhalten Awareness-Schulungen. Schulungspflichten können durch angepasste AGBs oder Verträge verbindlich gemacht werden.

## Unterstützungskonzept

- Beschreibung: Wer unterstützt wie, auf welcher Basis? (durch ein Awareness-Team, feste Ansprechpersonen oder geschulte Schichtleitungen)
- Grundsätze: Betroffenensolidarität, Vertraulichkeit, Parteilichkeit
- Keine Intervention – offene niedrigschwellige Gesprächsangebote richten sich an:
  - Betroffene von Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen
  - Menschen, die unsicher sind, ob sie eine Grenzverletzung erlebt oder beobachtet haben
  - Menschen in Überlastungssituationen durch bspw. (nicht) sichtbare Behinderungen
- Voraussetzung: gemeinsames Verständnis und Umsetzen der Konzeptinhalte aller beteiligten Gewerke
- Vorfalldokumentation und Reflexion zur kontinuierlichen Verbesserung nutzen
- Umgang mit sensiblen Daten sicher und transparent regeln

## Notizen:

## Checkliste Teil 2: Während der Veranstaltung

### Veranstaltungsort & Infrastruktur

- Awareness-Materialien (Flyer, QR-Codes, Poster) erklären Konzept, Verhaltenskodex, Grundsätze und Anlaufstellen
- Keine Codewörter: stattdessen klar erkennbare Hilfsangebote bereitstellen
- Sanitäranlagen nicht binär unterteilt bzw. zusätzliche FLINTA\* und all-gender-Toiletten
- Rückzugsraum
  - ruhiger, reizarm und gut zu erreichen
  - wird während der Veranstaltung nicht für andere Zwecke genutzt
  - Ausstattung: Sitz- und Liegemöglichkeiten in angenehmer Atmosphäre, Getränke, Decken, Wärmflaschen, Snacks, regulierende Gegenstände (Fidgettoys etc.); orientiert sich an traumasensiblen Standards (z. B. Fidgettoys, Massagebälle, dimmbare Beleuchtung)
  - Wenn möglich safer spaces für verschiedene Betroffenheiten (z. B. FLINTA\*, BIPoC)
- Leitungswasser kostenlos und leicht zugänglich anbieten, alkoholfreie Alternativen attraktiv, preiswert und sichtbar anbieten

### Awareness-Team

- Qualifiziert, divers, geschult, leicht erkennbar (z. B. durch markierte Kleidung)
- Grundlagen: Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, Qualifikation, Selbstreflexion
- Kein Ersatz für Security oder Psy-Care
- Eingebunden in Sicherheitsstruktur (in Briefings, Funk und Besprechungen abgestimmt)
- Einsatz in Teams (mind. 2 Personen, mind. 1 davon nicht-männlich gelesen)
- Schichtdauer max. 5 Stunden, angemessene Bezahlung
- Erreichbarkeit sichern (Telefon, QR-Code, Stand)
- Dokumentation: anonym, geschützt, strukturiert
- Informationsmaterial & Notizmaterial bereitstellen
- Informationen zu weiterführenden Beratungsstellen für Betroffene

## Security

- Zuständigkeit: allgemeine Sicherheit & Hausrecht umsetzen
- Briefings zum Awareness-Konzept, gemeinsames Verständnis klären
- Zusammenarbeit & Kommunikation mit Awareness-Team sicherstellen

## Notizen:

## Checkliste Teil 3: Nach der Veranstaltung

### Nachbereitung & Kommunikation

- anonyme Anlaufstellen (z.B. Mailadresse feedback@...) für nachträgliche Meldungen oder Hinweise zu strukturellen Lücken
- Interne Nachbesprechung: Awareness-Team, Security, Leitung, ggf. weitere Gewerke
- Dokumentation und Auswertung der Fälle im Awareness-Team
- Supervision & Feedback etablieren

### Feedback- und Reflexionskultur

- Allgemeine Feedbackmöglichkeiten bereitstellen (z. B. Mailadresse, Online-Umfrage)
- Interne Reflexion der Abläufe und Learnings dokumentieren
- Schulungen: z. B. zu Rassismus, Ableismus, sexualisierter Gewalt, Drugging

### Vernetzung & Weiterentwicklung

- Austausch mit anderen Veranstaltenden und Awareness-Strukturen
- Kooperation mit externen Fachstellen & Beratungsangeboten
- Konzept regelmäßig aktualisieren und weiterentwickeln

Notizen:

# WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Auf den folgenden Webseiten sind weiterführende Informationen bereitgestellt:

- [www.tobeaware.org](http://www.tobeaware.org)
- [www.awareness-standards.info](http://www.awareness-standards.info)

## IMPRESSUM

### Hauptverantwortliche Verfasser\*innen

#### **Anna Lafrentz (sie/ihr)**

Vorständin & Projektleitung tba – to be aware  
[www.annalafrentz.de](http://www.annalafrentz.de)  
[post@annalafrentz.de](mailto:post@annalafrentz.de)  
[lafrentz@clubkombinat.de](mailto:lafrentz@clubkombinat.de)

#### **Katharina Aulbach (sie/ihr)**

Vorständin & Projektleitung tba – to be aware  
[www.katharinaaulbach.de](http://www.katharinaaulbach.de)  
[kontakt@katharinaaulbach.de](mailto:kontakt@katharinaaulbach.de)  
[aulbach@clubkombinat.de](mailto:aulbach@clubkombinat.de)

für

#### **Clubkombinat Hamburg e.V.**

*tba – to be aware*  
Kastanienallee 9  
20359 Hamburg

[www.clubkombinat.de](http://www.clubkombinat.de)  
[www.tobeaware.org](http://www.tobeaware.org)

[tba@clubkombinat.de](mailto:tba@clubkombinat.de)

### Mit Unterstützung von

#### **Katja Maaß (keine/sie)**

[www.changebyprocess.org](http://www.changebyprocess.org)  
[kontakt@changebyprocess.org](mailto:kontakt@changebyprocess.org)

gefördert durch: